

Laudatio auf Marica Bodrožić

VERLEIHUNG DES BRUNO-HECK-WISSENSCHAFTSPREISES

Es gilt das gesprochene Wort!

1973 in Dalmatien im damaligen Vielvölkerstaat Jugoslawien und heutigen Kroatien geboren, zog Marica Bodrožić 1983 zu ihren Eltern nach Hessen. In der Folgezeit erlernte sie nach eigener Aussage „Deutsch als zweite Muttersprache“. Nach einer Buchhändlerlehre studierte sie Kulturanthropologie, Psychoanalyse und Slawistik in Frankfurt am Main. Ihrem literarischen Debüt „Tito ist tot“ (2002) folgten 2005 der Roman „Der Spieler der inneren Stunde“, 2007 der Essay „Sterne erben, Sterne färben. Meine Ankunft in Wörtern“, der Prosaband „Der Windsammler“ und der Gedichtband „Ein Kolibri kam unverwandelt“ sowie 2008 „Lichtorgeln“. Von der Kritik mit Lob bedacht, folgten erste Ehrungen. Auch die Konrad-Adenauer-Stiftung wurde auf Marica Bodrožić aufmerksam. So nahm sie an der von unserer Kulturabteilung jährlich veranstalteten Literaturwerkstatt in Konrad Adenauers Feriendomizil Cadenabbia teil und war 2005 Stipendiatin unserer Künstlerförderung, die wir mit Mitteln aus dem Else-Heiliger-Fonds bestreiten.

Mit der heutigen Preisverleihung würdigen die Altstipendiaten Marica Bodrožić für ihre eindringliche, Realität und Imagination verschmelzende synästhetische Sprache als Erzählerin und Lyrikerin. Mittelpunkt und Schlüssel ihrer Werke ist ihre ganz typische, eigenwillige Sprache. Und diese Sprache ist die deutsche Sprache. Mit ihr beschreibt sie die Geschichte und Gegenwart Dalmatiens und Deutschlands. Zentrale Themen sind

dabei Gedächtnis, Erinnerung, Sprache, Identität und Natur. In diesem Sinne ist Erinnerung kein Beschreiben dessen, was war, was vergangen ist, sondern Imagination, eine „Befreiung aus der Umzäunung der Biographie“, eine „Brücke“ zwischen den Kulturen. In und mit der deutschen Sprache findet Marica Bodrožić ihr Land der Väter wieder, das Jugoslawien, das der Krieg von der Landkarte getilgt hat. Und gleichzeitig erlaubt ihr diese Sprache einen genaueren Blick auf Deutschland und die Welt. Ihre Literatur ist eine Migrations-Literatur, keine Migranten-Literatur, ein Einwandern in die deutsche Sprache, die sie wie ein „wärmedes Kleidungsstück“ um sich legt und mit der sie sich wie mit einem zweiten Blick an eine von „Sonne durchtränkte“ Kindheit erinnern kann. Hier zeigt sich ein „sprachgenaues Wissen“, das Geschichte genauer, zumindest aber anders sieht, als es ein Geschichtsbuch kann.

Marica Bodrožić erschafft sich mit ihrer Sprache eine eigene Welt und holt gleichzeitig die reale Welt in ihre Sprache hinein. Für das neunjährige Kind, das nach Deutschland kommt, ist das Deutsche ein „Gewirk aus Bewegungen, Tönen, Gerüchen, Kopf- und Körperhaltungen, aus Augenblicken, Augenfarben, Mundregionen und Wangenleuchten“. Ihre poetische Sprache ist in hohem Maße sinnlich. Sie nimmt unterschiedliche und gleichzeitige Sinneswahrnehmungen synästhetisch auf und lässt uns das Vertraute neu und das Gewohnte anders sehen. Wortwendungen wie „Lichtorgel aus gesieb-

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

HAMBURG

MICHAEL THIELEN

30. Oktober 2009

www.kas.de

ten Stunden“ oder „Sonne schreibt das
Blatt“ legen dafür Zeugnis ab.

Sehr geehrte Frau Bodrožić, ich gratuliere
Ihnen herzlich!